Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., exkl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustriertes Familienfreund."

Nr. 139. Schwerte, Donnerstag, den 16. Juni 1904. 36. Jahrgang.

Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung.

Im „Land", dem Organ des deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege, ist ein Brief abgedruckt, der ein bedauerliches Schlaglicht auf die Verhältnisse in manchen östlichen Distrikten mit Großgrundbesitz wirft. Es heißt da: „Hier in Vorpommern haben wir auf dem Lande wenig Bauerndörfer, meist Güter und Domänen. Von den Besitzern und Pächtern werden die Arbeiter, die mit dem Vieh zu tun haben, so angestellt, daß diese Sonntag und Wochentag das ganze Jahr gleichmäßig arbeiten müssen und nie in die Kirche kommen können. Die Löhnung geschieht zum Teil in Korn. Das wird ihnen oft Sonntag vormittags zugemessen, und der Müller verliert dadurch auch den Sonntagvormittag, denn er muß mit seinem Wagen auf das Getreide warten, damit die Leute bald Mehl bekommen. Lohn in Geld wird entweder Sonntag vormittag, oder Samstags so spät ausgezahlt, daß die Frauen nicht mehr einkaufen können am Samstag. Sie müssen es Sonntags bis in die Kirchzeit hinein tun, und der Krämer kann auch nicht in die Kirche gehen. Auch das Kartoffelhacken und Torfumsetzen geschieht nur Sonntags, auch zum Einfahren beider gibt der Herr die Gespanne nur Sonntags. Und so noch mancherlei. Daß so viele Arbeiter in die Städte ziehen, hat seinen Grund mit darin, daß sie dort den Sonntag für sich und die Familie frei haben." Da aus dem weiteren Schreiben hervorgeht, daß außer den patriarchalischen Instanzen auch die örtlichen Staats- und Kirchenbehörden bei der Abstellung dieser Mißstände leider vielfach versagen, muß es als dringend notwendig bezeichnet werden, daß die bestehenden Bestimmungen über die Sonntagsruhe auf dem Lande schärfer durchgeführt werden.

Für die Pflege und Erhaltung unserer Gesundheit ist der Sonntag von der größten Wichtigkeit. Der Mensch bedarf der Ruhe, darum hat Gott den Sonntag eingerichtet, wo Leib und Seele sich erholen können von allen Mühen und Drangsalen. Ein richtig angewandter Sonntag gehört zu den Naturgesetzen, die Gott gegeben hat, und die der Mensch nicht übertreten darf.

Zu einem gut eingerichteten Sonntag gehört das zeitige Aufstehen. Wie herrlich ist es, an einem Sommertag sich früh morgens in der Gottesnatur zu ergehen! Kommt dir da nicht alles viel schöner vor als an einem Werktag? Wenn du von deinem Gang ins Freie zurückkehrst, tönen dir die ersten Glockenrufe entgegen und erinnern dich wieder daran, daß heute der Tag des Herrn ist, und daß der Mensch nicht lebt vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes geht.

Was gibt es Schöneres, als nach angestrengter Wochenarbeit am Sonntag hinauszuwandern auf eine Höhe und das entzückte Auge auf die schöne Landschaft hinausschweifen zu lassen! Und wird es dir schwer in der Arbeit der Woche, dann denkst du mit Freuden zurück an den vergangenen schönen Sonntag, an den Familienspaziergang, und sagst dir im stillen: Uebermorgen ist wieder Sonntag! Da darf ich wieder genießen das erfrischende Bad für Seele und Leib. Aber du mußt auch wandern! Das ist keine Erholung, wenn wir mit der Eisenbahn ein paar Stationen weit fahren, uns dann in ein rauchiges Lokal setzen und abends mit der Bahn wieder heimfahren! — Müde laufen, das ist gesund!

Das Leben wäre nichts ohne die Arbeit. Leute, die keine Arbeit haben, sind bedauernswert, ebenso die, welche nicht arbeiten können, weil sie keine Arbeit finden oder krank sind. Tagediebe, die alle Tage Sonntag haben, haben eigentlich nie einen Sonntag, denn in ihrem Genußleben und Zeittotschlagen kommen sie nie zur inneren Ruhe und zum Frieden. Wer aber sechs Tage tüchtig gearbeitet hat, wie dankt der Gott für jede gesunde Stunde, wie freut er sich in dem Bewußtsein, seine Pflicht erfüllt zu haben, wie geht er alle Morgen frisch und froh an die Arbeit. Arbeit lehrt die Sorgen vergessen, Arbeit hält uns in Trübsal zusammen, Arbeit dämpft die Leidenschaft und Begierden. Wer aber ein tüchtiger Arbeiter ist, der weiß auch den Sonntag recht zu schätzen, denn nach getaner Arbeit ist gut ruhen, und der Sonntag macht die Woche. Ein verfehltes Leben setzt aus lauter verfehlten Sonntagen zusammen, ein reiches Leben hat reiche und schöne Sonntage.

Politische Uebersicht

Frankreich.

= **Die „Bestechungs"-Affäre.** ist Das von dem Organe des Sozialisten Jaures, der „Humanité", veröffentlichte Protokoll der Zeugenaussagen, die der Generalsekretär im Ministerium des Innern Edgar Combes und der Generalkommissar für die Weltausstellung in St. Louis Lagrave über die Karthäuser-Angelegenheit im Jahre 1903 machten, beweist, daß in dieser von einer Bestechungsaffäre eigentlich nicht die Rede sein kann. Edgar Combes, der Sohn des Ministerpräsidenten, bekundete, Lagrave habe ihn aufgesucht und ihm die Mitteilung gemacht, er habe einen recht unangenehmen Auftrag auszurichten. Die Karthäuser seien bereit, der Regierung zu irgend einem staatlichen Zwecke 2 Millionen Franks auszuzahlen, wenn Edgar Combes sich bewegen ließe, dieser Kongregation die Genehmigung zu verschaffen. Edgar erwiderte, sein Vater würde sich aufs schwerste beleidigt fühlen, wenn er von einem solchen Ansinnen hörte. Lagrave bestätigte die Aussage des jüngeren Combes. Eine Bestechung liegt also tatsächlich nicht vor.

Der Aufstand der Hereros.

Im Hererolager scheinen die Schwierigkeiten, mit denen die Kriegsleiter zu kämpfen haben, recht erheblich zu sein. So schreibt der Berichterstatter der „Tägl. Rdsch.", daß einige von der Kolonne Estorff gefangene Hottentottenweiber folgendes ausgesagt haben: Samuel Mahatero wollte nach dem Ovamboland marschieren, aber seine Unterchefs und der Stamm insbesondere widersetzten sich diesem Plan. Ihre größte Angst ist ihr Vieh, und dieses spielt die Hauptrolle in den Krieg. Zwar ist die Rinderpest unter dem Vieh ausgebrochen, doch ist es nicht wahrscheinlich, daß viele Tiere zu Grunde gehen, da der größte Teil geimpft ist. Eine große Anzahl Hereropferde ist krepiert an der Pferdesterbe. Die Herero gehen in der Regel sehr wenig achtsam mit ihren Pferden um. Die Otjimbingwe-Bastards, die sich den Herero angeschlossen hatten, versuchten, zu den Deutschen überzugehen; ihr Plan wurde jedoch verraten und ihre Gewehre ihnen abgenommen. Sie sind nunmehr mit Kirris (Keulen) bewaffnet und stehen unter strengster Aufsicht. — Die Hottentottenweiber nehmen es mit der Wahrheit nicht so genau, ihre Angaben dürften aber wenigstens in einigen Punkten zutreffen.

Das Gefecht bei Onganjira wird nun auch von amtlicher Seite eingehend geschildert. Wir greifen nur die folgenden Sätze heraus: „Der Feind hatte sich tapfer gewehrt und durch seine zahlreichen Gegenstöße bewiesen, daß er den Wert der Ofensive erkannt hatte. Seine Führer, darunter einer sogar in deutscher Offiziersuniform, stürmten zum Teil mit geschwungenem Säbel den Leuten voran, während die Weiber hinter der Front die Kampfeswut der Krieger anfeuerten.

Industrie und Handel.

$$ **Das Gordon-Bennet-Rennen.** Ueber das unmittelbar bevorstehende Gordon-Bennet-Rennen im Taunus wird in einem Artikel der Allg. Automobilztg. gesagt: „Dem Publikum wurde es so lange gepredigt, das Gordon-Bennet-Rennen sei das Rennen aller Rennen, der Sieg in diesem Rennen bedeute den Sieg der betreffenden nationalen Industrie, daß alle Welt von einem Taumel erfaßt wurde. Millionen und Millionen werden vergeudet — bis der Moment herannaht, wo dem Sieger der Lorber gereicht wird. Und alle diese Millionen, wer bezahlt sie schließlich und endlich? Doch nur das kaufende Publikum, denn die Fabriken müssen ihre horrenden Rennauslagen auf das Konto „Allgemeine Regie" buchen; von diesem Konto bekommen die Tourenwagen ihren ganz gehörigen Teil ab, und das Publikum kauft teuer, ohne daß der Fabrikant hiervon einen Nutzen hat. Ich halte das Gordon-BennetRennen, wie es sich heute präsentiert, für eine große Jahrmarktsunterhaltung .... Ich bin

Für Herz und Gemüt

Ein Tropfen Tau.

Wie wenig ist ein Tröpflein Tau
Auf weiter, sonnbeglänzter Au!
Und doch, ein Blümchen hat's erquickt,
Ein Wanderauge hat's entzückt,
Durchleuchtet einen Augenblick
Ward's von der Sonne Strahlenglück
Und schwang sich lichtverklärt hinauf
Zum ew'gen Kreis- und Werdelauf.
Ein Tropfen Tau! — Mensch, kannst du mehr
Auf Gottes Weltflur sein als er?

Die Brüder.

von O. Elster.

(39. Fortsetzung.)

Dem einsamen Mann am Fenster des sturmumtobten Hauses ward fast unheimlich zu Mute. Es war ihm, als sähe er den Tod da hinausreiten in Nacht und Nebel, um dem kranken Bruder die dürre Knochenhand auf das stürmisch pochende Herz zu legen, daß es langsamer und langsamer, leiser und leiser klopfte, bis es ganz stillstand und schwieg — nichts weiter als eine leblose Fleischmuskel.

Er konnte sich von dem Gedanken nicht losreißen und starrte mit angsterfüllten Augen dem gespenstischen Reiter nach, bis dieser in Nacht und Nebel verschwunden war.

Dann sank Edmund auf den Stuhl am Fenster nieder, stützte die Stirn in die Hand und gab sich seinen düstern, menschenfeindlichen Grübeleien hin.

Er hört nicht, wie die alte Lotte in das Zimmer trat und die Lampe anzündete. Als der helle Lichtstrahl sein Auge traf, erwachte er aus seinen Träumen und schreckte fast empor, als Tante Lotte ihn fragte, ob sie das Abendessen bringen solle.

Seine Gedanken waren so weit fort gewesen, daß er die alte Frau anfangs nicht verstand, sondern sie verständnislos ansah. Da trat sie auf ihn zu und legte leise ihre welke Hand auf seinen Arm.

„Wäre es nicht gut für ihn und für Sie, gnädiger Herr, wenn Sie nach Berlin reisten?"

„Nach Berlin? Weshalb?"

„Der junge Herr ist doch so krank und wird sich gewiß freuen, Sie zu sehen."

„Meinen Sie? Vielleicht auch nicht. Niemand wird gern an die Torheiten seines Lebens erinnert."

„Wozu stets die alten Geschichten aufrühren?"

„Ich rühre sie nicht auf, Tante Lotte, sie kommen zu mir und wühlen meine Seele auf, daß ich an nichts anderes denken kann. Ich hätte doch nicht hier bleiben sollen, Tante Lotte —"

Er begann im Zimmer auf und ab zu gehen. Die Alte kannte diese Stimmungen, Worte nützten da nichts — und leise aufseufzend entfernte sie sich.

Es war ein trauriges Wiedersehen zwischen Ferdinand und Kate!

Als Sieger hatte sie ihn einziehen sehen wollen in die stolze Porta trimphalis der deutschen Reichshauptstadt — und nun trugen sie ihn herein auf einer Tragbahre, blutend, mit zerrissenen Gliedern, besinnungslos.

Sein rücksichtsloser Mut, sein Kraftbewußtsein wurden ihm diesmal zum Verderben. Mit dem Grafen Terrillac hatte er um den Sieg gerungen. Auf Minuten, auf Sekunden war es angekommen und in rasendem Tempo hatte er die letzten Meilen vor dem Ziele zurückgelegt. Da — eine Meile kaum vom Ziele entfernt — den sicheren Sieg vor Augen — versagte seine Maschine — der Benzinbehälter explodierte auf unerklärliche Weise — in einzelne Teile, auseinandergerissen wurde das Automobil und der unglückliche Fahrer wurde emporgeschleudert und zu Boden geschmettert, so daß er mit gebrochenen Gliedern besinnungslos liegen blieb.

An ihm vorüber raste das Automobil des Grafen Terrillac, der unter dem Jauchzen der tausendköpfigen Menge als Sieger das Ziel passierte!

Kate wurde es schwarz vor den Augen, als ihr das Unglück ihres Gatten gemeldet wurde. Sie würde zu Boden gesunken sein, wenn Kitty sie nicht gestützt und sorgsam zu einem Sessel geführt hätte.

Dann brach Kate in einen Weinkrampf aus, den sie jedoch mit ihrer ganzen Willenstärke besiegte, um mit Kitty dem Verunglückten entgegenzufahren und ihn nicht mehr zu verlassen.

Jetzt lag Ferdinand verbunden und geschient am Arm und an den Beinen, mit Eisumschlägen auf den Wunden, im Bett und blickte mit schmerzlichem Lächeln zu Kate und Kitty auf, welche neben seinem Lager saßen.

„Sieh Du, Kate," sagte er mit leiser, heiserer Stimme, „daß man auch auf dem Automobil das Genick brechen kann? Viel hätte nicht gefehlt und man hätte mich als Toten durch das Brandenburger Tor getragen."

„Wie kannst Du noch scherzen, Liebster", sagte sie mit Tränen kämpfend. „Ich mache mir ja schon die bittersten Vorwürfe, daß ich Dich zu der Fahrt überredet habe."

„Du sollst Dir keine Vorwürfe machen, Liebling; ich allein trage die Schuld mit meinem tollkühnen Fahren. Willst Du mir einen frischen Trunk geben?"

Kitty reichte ihm das Glas, da sie gerade die Flasche zur Hand hatte, und führte es an seine Lippen.

Ich danke Ihnen, Fräulein Kitty. Ich würde Ihnen gern die Hand reichen, aber ich kann nicht — der rechte Arm gebrochen und der linke verstaucht —"

„Ich bitte, bleiben Sie ruhig, Herr Baron."

„Ich bin Ihnen sehr dankbar, Fräulein Kitty, daß Sie meiner Frau in dieser traurigen Zeit Gesellschaft leisten."

„Ich habe der Frau Baronin zu danken — aber

weit entfernt davon, den Wert des Sieges im Gordon-Benett-Rennen schmälern zu wollen, ich bin mir dessen vollkommen bewußt, daß die siegreiche Marke ein Bombengeschäft machen wird. Und die Unterlegenen? Wehe den Besiegten!"

Kleine Chronik.

+ **Kiel,** 15. Juni. Der Kaiser spendete 10 000 Mark für Seemannshäuser der kaiserlichen Marine. Geplant ist ein Bau eines vierten Seemannshauses in Apia auf der Samoainsel Upoln.

+ **Oppeln,** 15. Juni. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den großpolnischen Agitator Jakob Kania zu drei Monaten Gefängnis, weil er am letzten Geburtstag des Kaisers die Fahne des Kriegervereins zu Schalkowitz während des Kirchganges entwendet und sich mit ihr versteckt hatte. Gegen das Urteil legte der Angeklagte und der Staatsanwaltschaft Berufung ein. Die Berufung des Angeklagten wurde verworfen. Auf die Berufung des Staatsanwalts wurde das Urteil der Strafkammer aufgehoben und Kania zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

+ **Hof,** 14. Juni. Von hier wird der „Allg. Ztg." berichtet: Bei einem Hochzeitstanze in Hohendorf stürzte plötzlich die Braut infolge zu starken Schnürens vom Schlage getroffen tot nieder.

+ **Görz,** 15. Juni. Der istrische Landtagsabgeordnete und Advokat Dr. Luzatto flüchtete von hier nach Unterschlagung von 360 000 Kronen.

Deutscher Reichstag.

Am Mittwoch wurde wieder eine Dauersitzung abgehalten. Der Nachtragsetat, der 3 Millionen Mark als Darlehen zum Bau der Togobahn bereitstellt, wurde auf Vorschlag des Abg. Spahn (Ztr.) gleich in erster und zweiter Lesung angenommen. Dann wurde die Garantievorlage für die ostafrikanische Bahn von Daressalam nach Mrogoro weiterberaten. Ein Antrag aus dem Hause will die Spurweite der Bahn statt auf ¾ auf 1 Meter festsetzen und dementsprechend die Reichsgarantie von 18¾ auf 21 Millionen Mark erhöhen. Abg. Richter (frs. Vp.) Spahn und Herr Schrader hatten plötzlich ihr kolonialfreundliches Herz entdeckt. Die Kolonien würden schon seit 20 Jahren „erschlossen," kosteten aber immer mehr Geld. Im Reiche sei man jetzt so weit, daß man neue Steuerquellen erschließen müsse. Abg. Schrader (frs. Vp.) erwiderte, nur durch verständige Gewährung von Mitteln werde man die wirtschaftliche Entwickelung der Kolonien erreichen. Kolonialdirektor Stübel teilte das Einverständnis der Regierung mit dem Antrage mit. Die Abgg. Graf Oriola (ntlib.), Dietrich (kons.), Spahn (Ztr.) und Dr. Sattler (ntlib.) waren für den Antrag, Abg. Südekum (Soz.) dagegen. Die Annahme erfolgte mit 149 gegen 83 Stimmen. Hierauf beschäftigte sich das Haus mit der Vorlage betr. Aenderung des Servistarifs und der Klasseneinteilung der Orte. Die Kommission fordert einen besonderen Gesetzentwurf über die Bewilligung von Wohnungsgeldzuschüssen. Die Staatssekretäre Graf Posadowsky und v. Stengel erklärten, die Regierungen hielten das Verlangen nach besserer Regelung der Zuschüsse für die Unterbeamten für berechtigt. Es müßte aber erst mal durch die nächste Volkszählung beschafft werden, auch sei auf die Finanzlage Rücksicht zu nehmen. Nach längerer Erörterung wurde die Vorlage nach den Kommissionsanträgen angenommen. Donnerstag: Anfrage wegen des Kontraktbruchgesetzes in Preußen

---

der Arzt hat Ihnen die größte Ruhe befohlen."

„Ach, die Aerzte —"

„Ich bitte Dich herzlich, lieber Ferdi, verhalte Dich recht ruhig," nahm die Baronin das Wort. „Wir wollen in das Nebenzimmer gehen, Kitty, damit er ruhen kann. Nicht wahr, Ferdi, Du wirst schlafen?"

Sie beugte sich zärtlich über ihn.

„Ich werde es versuchen," murmelte er, die Augenlider schließend.

Die Baronin und Kitty zogen sich in das Nebenzimmer zurück, während ein Krankenwärter zur Beaufsichtigung des Verletzten zurückblieb.

Kitty weilte bereits seit vierzehn Tagen bei der Baronin. Sie verstanden sich jetzt ausgezeichnet. Kate hatte ihre stolze, hochfahrende Art und Weise abgelegt, sie war unter dem Einfluß ihrer glücklichen Ehe zu einer mildherzigen, wirklich vornehm denkenden Dame geworden, und Kitty war durch die Schicksale ihres Lebens noch sanfter und doch in gewisser Weise auch stolzer geworden. Sie war es gewesen, welche ihre Tante bestimmt hatte, sich von dem Major zu trennen, indem sie erklärte, nicht mehr in seinem Hause bleiben zu wollen. Sie hatte von Tag zu Tag gewartet, daß Edmund sich ihr wieder nähern würde; sie glaubte nicht, daß nun alles vorüber sein sollte; erst, als Monate vergingen, ohne daß er etwas von sich hören ließ, gab sie die Hoffnung auf und zog sich stolz in sich selbst zurück.

Um ihrer Tante nicht allzu sehr zur Last zu fallen, hatte sie es in der kleinen Stadt mit Musikstundengeben versucht, nach und nach war es ihr auch geglückt, eine Anzahl Schülerinnen zu erhalten, so daß sie schon hoffen durfte, sich einmal auf diese Weise selbständig zu machen.

Als die Baronin wieder in ihr Dasein trat, trennte sie sich nur ungern von ihrem stillen Leben und ihrer Tätigkeit. Nur auf dringendes Zureden ihrer Tante, die von Tag zu Tag leidender wurde und ganz zu ihrer Tochter übersiedeln wollte, entschloß sie sich, die Stellung als Gesellschaftsdame bei der Baronin anzunehmen, die ihr nicht nur einen hohen Gehalt brachte, sondern auch ihre Stellung der Welt gegenüber vollständig wiederherstellte.

Wenn Kate von Harthausen selbst sie in ihr Haus aufnahm, wer würde dann noch an jene elende Verdächtigung glauben, die sie einst so unglücklich gemacht hatte?

Kitty fühlte es wohl, daß Kate ihr hauptsächlich aus diesem Grunde die Stellung in ihrem Hause anbot, und sie war ihr dankbar dafür.

Das Verhältnis zwischen der jungen Frau und Kitty gestaltete sich bald zu einem wahrhaft freundschaftlichen und herzlichen. Kate besaß Takt genug, die Vergangenheit und ganz flüchtig zu erwähnen. Ueber ihren geheimen Plan, eine Aussöhnung zwischen Kitty und Edmund herbeizuführen, schwieg sie ganz.

„Mein Schwager ist ein wunderlicher Mensch geworden," sagte sie nur lächelnd. „Er will von uns und der ganzen Welt nichts wissen. Haben sie sein Buch „Der Einsiedler von Nedderhövt" gelesen?"

„Ja."

„Na, da haben Sie ihn, wie er leibt und lebt! Ein schnurriger Kauz, den nur die Liebe heilen kann."

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Schwerte, 16. Juni. 1904.

** **(Militärisches.)** Bis zum Jahre 1901 bestand in Dortmund nur ein Bezirkskommando, dem der Stadt- und Landkreis Dortmund sowie der Kreis Hörde angehörten. Von da ab wurden zwei getrennte Bezirks-Kommandos und zwar I mit drei, II mit fünf Feldwebelabteilungen dort errichtet. Die Dienstgeschäfte dieser Abteilungen, denen die Kontrollierung der sämtlichen Mannschaften des Beurlaubtenstandes obliegt, haben sich durch die fortwährende Zunahme der Bevölkerung derart vermehrt, daß bereits im vorigen Jahre die Vermehrung der Bezirksfeldwebel beim Bezirks-Kommando I um einen und nunmehr beim Bezirks-Kommando II jetzt ebenfalls um einen erfolgen mußte, so daß zurzeit insgesamt zehn Bezirksfeldwebel, von denen jeder etwa vier- bis fünftausend Personen kontrolliert ,in Tätigkeit sind. Dabei wirken außerdem noch zwei etatsmäßige Zahlmeister-Aspiranten mit.

** **(Geschäftsverteilung für die Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Schwerte.)** Den Gerichtsvollziehern werden vom 15. Juni 1904 ab folgende Bezirke zugewiesen: 1. Bezirk: Die Gemeinden Holzen, Syburg, Westhofen, Garenfeld, Wandhofen und derjenige Teil der Gemeinde Schwerte, welcher nach der Richtung der vorgenannten Gemeinden belegen durch die Hörder-, Hüsing- und Brückstraße und weiterhin durch die Provinzialstraße bis zur Ruhrbrücke begrenzt wird: Gerichtsvollzieher Morgenroth. 2. Bezirk: Der übrige Teil der Gemeinde Schwerte und die Gemeinden Lichtendorf, Geisecke und Villigst: Gerichtsvollzieher kr. A. Teibach. Dem Gerichtsvollzieher kr. A. Teibach werden ferner sämtliche Zustellungsaufträge, bei denen der Ort der Uebergabe außerhalb des Amtsgerichtsbezirks belegen ist, sowie sämtliche Aufträge zu Zustellungen durch Aufgabe zur Post zur Erledigung überwiesen. Zur Aufnahme von Wechselprotesten ist jeder der beiden Gerichtsvollzieher ohne Rücksicht auf die Grenzen seines Bezirks zuständig. Die Vertretung der Gerichtsvollzieher erfolgt gegenseitig. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß bei Aufträgen, die der Verteilungsstelle zugehen, und im Bezirke der Stadt Schwerte zu erledigen sind, die genaue Angabe der Adresse, insbesondere der Straße unbedingt erforderlich ist. Andernfalls werden die Aufträge zur Nachholung dieser Angaben regelmäßig zurückgesandt werden müssen.

** **(Der alte Friedhof)** an der Bahnhofstraße soll durch eine Mauer eingefriedigt werden. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 5 200 Mk. Durch dieses Projekt wird den jetzigen ungenügenden und unwürdigen Zuständen ein Ende gemacht, was wohl in der ganzen Bürgerschaft freudigen Anklang finden dürfte. Die Kosten werden zu fünfachtel von der lutherischen, zu zweiachtel von der katholischen und zu einachtel von der reformierten Gemeinde getragen.

** **(Aus der kath. Gemeinde.)** In den am 13. ds. Mts. abgehaltenen Sitzungen der hiesigen katholischen Gemeindeorgane wurde nach der „Trem." beschlossen, daß demnächst einer der projektierten Chortürme ausgebaut werden solle. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 8500 Mark. Der Umguß der geborstenen größten Kirchenglocke soll der Firma F. Humpert in Brilon zum Preise von 435 Mark übertragen werden. Der Beschluß über eine größere Reparatur der alten Orgel wurde vertagt. Sodann wurde beschlossen, dem Vorschlage der alten Totenhofskommission zuzustimmen, den alten Friedhof durch eine Mauer zum Preise von 5200 Mark einzufriedigen. Von der Gemeindevertretung wurde an Stelle des verzogenen Mitglieds Herrn Gerlach Herr Gerichtssekretär Bach gewählt.

** **(Staats-Eisenbahnverein.)** Die Mitglieder und deren Angehörige des hiesigen Staatseisenbahnvereins unternehmen an den beiden nächsten Sonntagen am 19. und 26. Juni ds. Js. einen gemeinsamen Sommerausflug mittels Sonderzuges nach Blankenstein. Die Abfahrt von hier erfolgt um 11 Uhr vormittags und hieselbst um 9¹⁰ Uhr abends. Angehörige verstorbener ehemaliger Vereinsmitglieder sind zur freien Mitfahrt berechtigt. Die zur Benutzung des Sonderzuges erforderlichen Fahrkarten sind rechtzeitig im Stationsbureau beim Vereinsschriftführer Herrn Schröer kostenlos in Empfang zu nehmen.

** **(Appell des 16. Armee-Korps.)** Nur noch eine kurze Zeit und der Festtag, auf welchen sich viele Tausende ehemaliger Soldaten des 16. Armee-Korps freuen, ist angebrochen. An die Vorbereitungen zu dem großartigen Feste legt man in Witten bereits die letzte Hand an und auch die Teilnehmer in den vielen Städten und Ortschaften, die an dem Tage nach Witten strömen werden, haben ihre vorbereitenden Arbeiten größtenteils vollendet. Für die hiesigen Kameraden findet am nächsten Samstag, abends 8½ Uhr, im Gasthof „Zum alten Rathaus" die letzte Versammlung statt, in welcher Bericht über den stattgefundenen Delegiertentag erstattet, die Festabzeichen verabfolgt, die Abfahrtzeit und verschiedenes andere bestimmt werden soll. Von dem Delegiertentag ist besonders bemerkenswert, daß einzelne Kameraden zu dem Feste nicht zugelassen und ihnen in Witten keine besonderen Festabzeichen verabfolgt werden. Wer sich demnach noch nicht zur Teilnahme gemeldet hat, dem soll jetzt noch Gelegenheit geboten werden. In der am Samstag stattfindenden Versammlung sollen noch Anmeldungen entgegengenommen werden, da es der hiesigen Vereinigung gestattet ist, für solche noch jetzt Festabzeichen zu beziehen. Versäume deshalb keiner, der für den großen Tag in Witten Interesse hat, in dieser letzten Versammlung vor dem Feste zu erscheinen, da spätere Anmeldungen durchaus keine Berücksichtigung mehr finden können. — Diejenigen vereinigten Kameraden der Umgegend, von Ergste, Hennen etc., die sich an der gemeinsamen Eisenbahnfahrt beteiligen wollen, werden gebeten, die Zahl ihrer Teilnehmer in dieser Versammlung oder bei Herrn Wirt Böhmer ebenfalls anzumelden.

** **(Mitglieder-Verzeichnis eingefordert.)** Die hiesige Polizeibehörde hat das Mitglieder-Verzeichnis des hierselbst vor einiger Zeit neu gegründeten kath. kaufm. Vereins eingefordert, worauf sich auch die folgende in der gestr. Nr. der „Tremonia" enthaltene Briefkasten-Notiz bezieht: „Nach Schwerte: Die Polizeibehörde kann ein Mitgliederverzeichnis des Vereins nur einfordern, wenn es sich um Vereine handelt, die sich mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigen, also politische, kommunale usw. Vereine sind. Von dem kath. kaufm. Verein kann nach Lage der Sache ein solches Mitgliederverzeichnis nicht eingefordert werden. Wenden Sie sich unter Einreichung der Statuten beschwerdeführend an das Landratsamt." — Wie wir hören, ist man unter den Mitgliedern des genannten Vereins, der bekanntlich im „Kaiserhof" tagt und sich kräftig entwickelt hat, über diese Maßnahme der Polizeibehörde recht befremdet.

** **Holzwickede,** 15. Juni. 15. Juni. (Ein nettes Pflänzchen,) das es noch weit bringen kann, ist der Arbeiter Wilh. St. gen. B. Kaum 19 Jahre alt, ist er schon verschiedene Male wegen Diebstahls mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt gekommen und erst kürzlich wieder aus dem Gefängnisse entlassen worden. Letzten Sonntag war er nun mit mehreren Freunden zusammen, die fast alle des Guten zu viel getan hatten. Diese Gelegenheit wußte St. auszunutzen, um wieder einen neuen Beweis von seiner Fingerfertigkeit zu erbringen. Er hatte gesehen, daß einer von den jungen Leuten ein 10-Markstück in die Westentasche steckte. Er wandte daher, um in den Besitz desselben zu gelangen, den äußerst genialen Trick an eine Balgerei in Szene zu setzen, wobei er dem jungen Mann das Geldstück aus der Tasche stahl.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Hagen,** 16. Juni. Bestrafter sozialdemokratischer Terrorismus.) Der Maurer Wilhelm Schäfer in Hagen war während eines Maurerstreiks daselbst als Agitator tätig. Eines Tages forderte er einen Maurer, der dem Verbande nicht angehörte, auf, dem Zentral-Verbande der Maurer beizutreten, sonst könne er ihm wohl die Bretter wegziehen, daß er den Hals breche. Obwohl der betreffende Maurer später dem Verbande beigetreten ist aus dem Grunde, um vor seinen Mitarbeitern Ruhe zu haben, erblickte die Hagener Strafkammer in dem Benehmen des Schäfer doch eine versuchte Nötigung und verurteilte ihn, trotzdem er bisher noch unbestraft ist, zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat. —

* **Hagen,** 15. Juni. (Unverbesserlich.) Die Ehefrau F., die erst gestern morgen aus der Haft entlassen worden war, in die sie vorgestern abend wegen sinnloser Trunkenheit verbracht worden war, mußte gestern abend abermals eingesperrt werden, da sie sinnlos betrunken auf der Straße lag.

* **Gelsenkirchen,** 15. Juni. Gestern abend zwischen 10 und 11 Uhr wurde in der Schulteſtraße die Aufwartefrau Kraft meuchlings erstochen. 2 inzwischen ermittelte Burschen überfielen die Frau und brachten ihr schwere Wunden bei, u. a. wurde ihr der Hals bis auf den Knochen durchschnitten und erhielt sie einen Stich ins Herz, sodaß der Tod albald eintrat. Die Mörder ergriffen die Flucht.

* **Rotthausen,** 15. Juni. In ganz gewaltigen Schrekken geriet dieser Tage ein biederer Anstreichermeister von hier. Derselbe begab sich, nachdem er sich ein Pfeifchen angemacht hatte, in eine Wirtschaft, um ein Glas Bier zu trinken. Da plötzlich ein heftiger Knall. Der Pfeifendeckel fliegt gegen die Decke und Tabak und Asche dem Anstreichermeister ins Gesicht, sodaß derselbe vor lauter Schreck kein Wort hervorbringen konnte. Erst nachdem ihn die anwesenden Gäste wieder zur Besinnung gebracht hatten, wurde nach der Ursache geforscht. Es stellte sich heraus, daß verschiedene scharfe Patronen aus einer Vogelbüchse in den Tabak geraten waren, wodurch die Explosion hervorgerufen wurde.

* **Bochum,** 15. Juni. Ein interessanter Prozeß beschäftigte wiederum die hiesige Strafkammer. Durch Urteil der Strafkammer waren nämlich der Kaufmann und Inhaber des Inkassogeschäfts „Justicia". Muckenheim, dessen Sohn Josef in Essen, sowie die Geschäftsführer Weng, Alamarz-Elberfeld, Sigges-Gelsenkirchen, August Muckenheim-hier, Konrad Stüber-Duisburg und Wilh. Tienstühler wegen Betrugs und Erpressung bezw. Begünstigung dazu, sämtlich mit Gefängnisstrafe von drei Monaten abwärts belegt worden. Infolge der eingelegten Berufung wurde das Urteil vom Reichsgericht aufgehoben und an die Vorinstanz zurückgewiesen. Die Geschäftstätigkeit der „Justicia" und ihrer Zweigbureaus, die im Industriegebiet verbreitet waren, bestand bekanntlich in der Einziehung von Schuldbeträgen, wobei die Zahlungsaufforderung in ihrer äußeren Ausstattung bei geschäftsunkundigen Personen den Eindruck erwecken konnte, als wenn sie vom Gericht bezw. einer amtlichen Stelle ausging. Die nochmalige Verhandlung der Sache gestaltete sich zugunsten der Angeklagten. Es wurde auf Freisprechung erkannt. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

* **Barmen,** 15. Juni. (Ein ekelhaftes Bild) bot sich gestern abend gegen 8 Uhr den Passanten der Keckinghauserstraße. Zwei rüde Burschen im Alter von ungefähr 25 bis 28 Jahren schwankten sinnlos betrunken daher. War das schon widerlich, so wurde der Vorgang dadurch wirklich scheußlich, daß der eine der Burschen einen Kindersarg unter dem Arm hatte, der ihm auch



Die große Schachpartie auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz beginnt immer kritischer sich zu gestalten. Die recht geschickt ausgeführten Züge der Japaner haben in der letzten Woche die Deckung des rechten Turmes der russischen Aufstellung geschlagen, nun ist der Turm selbst — Port Arthur — in arger Bedrängnis. Man verliert beim Schachspiel nicht gern seine Eckpfeiler und deshalb sollten russischerseits nun alle schönen Offensivpläne in der Front fallen gelassen werden, um dem bedrohten, wertvollen Objekt zu Hilfe zu eilen. Aber wie? Der Feind ist nahe herangerückt und beherrscht mit seinen Figuren die ganze Front.

Der Vergleich mit dem edlen Schachspiel liegt zu nahe.

An und für sich ist es nicht gar so schlimm, wenn im Kriege eine Festung fällt; hier in Ostasien liegt die Sache aber sehr kritisch. Alle Welt weiß, daß demnächst die baltische Flotte nach dem Kriegsschauplatze auslaufen soll; ihr Erscheinen daselbst könnte für Japan verhängnisvoll werden. Aber die Flotte bedarf unbedingt eines Stützpunktes, und dieser einzigste ist Port Arthur, denn Wladiwostok kann nicht in die Frage kommen, da dieser Hafen bald nach der Ankunft der Flotte wieder zufriert, auch nicht sehr günstig zum eigentlichen Kriegsschauplatze liegt. Darüber ist sich Kuropatkin wohl im Klaren, ebenso die Herren an der Newa.

Kuropatkin soll die Ansicht ausgesprochen haben, erst den General Kuroki zu schlagen. Das ist richtig; ob dieser sich aber so schnell schlagen läßt, das ist eine andere Sache. Das in Frage kommende Gelände, welches die beiderseitigen Armeen von einander trennt, ist außerordentlich schwierig, wenig gangbar und gestattet nicht die Entwicklung großer Massen. Dazu kommt, daß man nicht genügend über die Kräfte des Gegners orientiert ist. Die Japaner scheinen großes Vertrauen zu ihrer Stärke zu haben, denn sie haben nunmehr selbst auf der ganzen Linie den Vormarsch angetreten.

Die letzten Nachrichten melden die Anwesenheit starker japanischer Streitkräfte bei Mamadzi (?) und Tiënschau (?) Diese Orte sind in der russischen 20 Werstkarte — der besten Karte — nicht zu finden; wenn aber das schon oft genannte Saimatsi und das 30 Kilometer nördlich gelegene Kiënschau gemeint ist, so würden diese starken japanischen Abteilungen nur noch ca. 90 Kilometer von Mukden stehen. Es hat überhaupt den Anschein, als hätten sich die japanischen Streitkräfte erheblich nordwärts geschoben, um den bei Takuschan landenden Truppen Platz zu machen. Die auffällige Verzögerung des japanischen Weitermarsches hatte vielleicht den Zweck, die russische Armee sich erst komplettieren zu lassen, um ihr nun die einzige Lebensader, die Eisenbahn nach Charbin, abzuschneiden. Was dann? Es ist ohnehin schon ein gefährliches Wagnis, eine Armee von 200—250 Tausend Mann neben den enormen Pferdematerial mit Proviant, Munition und Ersatz auf einer so langen eingleisigen Bahn versorgen zu wollen; was wird aber geschehen, wenn es einer starken japanischen Armeeabteilung gelingt, auf Mukden durchzustoßen und den dünnen Lebensnerv ganz abzuschneiden? — Wie steht es um die Armeeabteilung des Generals Stakelberg, welcher mit seiner Tete bei Wafangkou auf die 3. japanische Armee gestoßen ist? Durch die Wegnahme von Hsiuyen nähern sich starke feindliche Kräfte seiner Rückzugslinie, um diese zu sichern, müßte Kuropatkin bedeutende Kräfte (östlich Kaiping) aufstellen.

Es ist zweifellos, Japans Figuren stehen auf dem großen Schachbrett zur Zeit recht günstig; Rußland hat ein schwieriges Spiel; es wird zusehen müssen, wie sein rechter Turm genommen wird, ohne ihm helfen zu können; die ganze Partie ist damit zwar noch nicht verloren, aber die um den Turm festgelegten japanischen Kräfte werden dann frei und besteht die Gefahr, daß sie von der Flanke aus die feindliche Front aufrollen! So verlautet denn schon, daß der russische Oberkommandierende sich entschlossen hat, seine ganze lange Aufmarschfront aufzugeben und sich mutig und langsam (?) zurückzuziehen; vorläufig wird als Sammelpunkt Mukden genannt; ein Rückzug nur bis zu dieser Stadt wird nicht genügen denn schon heute scheint der rechte Flügel der Japaner diese Stadt umfassen zu wollen. Der Rückmarsch des Gros darf aber nicht eher erfolgen bis die gen Süden detachierten Truppen herangezogen sind. Angesichts der von den Japanern ergriffenen allgemeinen Offensive bedeutet dieser Rückzug nichts anderes als ein sehr gefährlicher Flankenmarsch in einer Länge von ca. 250 Kilometern an der gegnerischen Front entlang.

einige Male auf die Straße fiel und sich beschmutzte. Wozu der Sarg auch dienen sollte, ob er fertig gemacht wurde oder ob er in der betreffenden Familie gebraucht wurde, der Anblick war gemein. Ein beredtes Zeichen der Zeit!

* **Mettmann,** 15. Juni. Der Minister des Innern, Frhr. von Hammerstein, und der Finanzminister von Rheinbaben haben das Komitee für die Feier des tausendjährigen Bestehens der Stadt Mettmann wissen lassen, daß sie an der im Juli stattfindenden Feier bestimmt teilnehmen würden. Ebenso haben Oberpräsident Nasse, der Landeshauptmann, der Regierungspräsident, sowie der frühere Landrat des Kreises, der jetzige Polizeipräsident in Frankfurt a. M., Scherenberg, ihre Teilnahme an der Festlichkeit, die sich über drei Tage erstrecken wird, zugesagt.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Die deutschen Panzer vor Holland.

Hd **Haag,** 16. Juni. Bei den Uebungen, die die deutsche Kriegsflotte nach Ablauf der Kieler Segelwettfahrten vornimmt, werden vom 14. bis 19. Juli vier große Linienschiffe Holter, vier andere Linienschiffe Vlissingen, vier Küstenpanzer Rotterdam und zwei große Kreuzer Terneuzen anlaufen. Vor Ymuiden geht das Geschwader vor Anker. Es ist noch unbekannt, ob der Kaiser auf der Rückreise von seiner Nordlandfahrt holländische Häfen anlaufen wird.

Graf Mirbach als Zeuge.

Hd **Berlin,** 16. Juni. In der gestrigen Verhandlung des Pommernbank-Prozesses wurde der Oberhofmeister der Kaiserin, Freiherr v. Mirbach, auf seinen Wunsch als Zeuge vernommen, um sich über seine Beziehungen zur Pommernbank zu äußern. Der Zeuge bekundete, daß er von den Angeklagten Schulz und Romeick insgesamt 175 000 Mark für wohltätige Zwecke erhalten habe, wobei ihm ausdrücklich versichert worden sei, daß dieser Betrag von beiden Angeklagten aus ihrem Privatvermögen geschenkt werde. Von weiteren 350 000 Mark seien den Vereinen, die er verwalte, nur 25 000 Mark zugeflossen, sonst nicht ein Pfennig.

Der Bock als Gärtner.

Hd **Bern,** 16. Juni. Direktor Schmider von der Ersparniskasse in Prutrutt (Kr. Bern), ist flüchtig geworden. Wie verlautet, hat die Ersparniskasse ein Defizit von 300 000—500 000 Franks.

1000 Kinder ertrunken.

Newyork, 16. Juni Der Dampfer General Slocum, auf dem die Sonntagsschule der deutsch-lutherischen St. Markuskirche einen Ausflug machte, geriet auf dem East River bei Hellgate in Brand und brannte aus. Mehrere hundert Menschen, man spricht von 500, meist Kinder, sollen umgekommen sein. **Eine zweite Kabelmeldung giebt die Zahl der ertrunkenen Kinder auf fast 1000 an.** 300 Leichen sind bisher ans Land gespült.

Der Krieg in Ostasien.

Große Ereignisse zur See.

Hd **Tokio,** 16. Juni. Das Geschwader des Admirals Kamimura, welches sich im japanischen Meere zur Bewachung des Wladiwostoker Kreuzergeschwaders befand, hat seine Vereinigung mit dem Geschwader des Admirals Togo vollzogen. Man schließt daraus, daß eine größere Operation nahe bevorsteht.

Hd **London,** 16. Juni. Aus Tokio wird gemeldet: Die Hafeneinfahrt von Port Arthur ist vollständig frei. Die russische Flotte ist ausgelaufen und hatte ein Gefecht mit der japanischen Flotte in der Meerenge von Korea, über dessen Resultat noch nichts Bestimmtes vorliegt.

Hd **Tokio,** 16. Juni. Schiffe, von denen man glaubt, daß es das Wladiwostok-Geschwader sei, sind bei der Insel Colnet gesichtet worden. Kanonendonner wurde, wie verlautet, nordöstlich von Tschuschima-Strait gehört.

Hd **London,** 16. Juni. Nach Meldungen aus Tokio ist die Wladiwostok-Flotte aus dem Hafen entkommen. sie soll bereits verschiedene japanische Küstenplätze angegriffen haben. Zuerst wurde sie gestern gesichtet in der Nähe von Okmoshima, östlich der Tschuschima-Insel, wo drei Kriegsschiffe, zweifellos von Wladiwostok, erschienen, später wurde Geschützfeuer gehört nordwestlich von Nagato. Eine fernere Bestätigung der Tätigkeit dieser russischen Flotte ist heute früh in Tokio eingetroffen von dem Kapitän eines russischen Handelsdampfers, der von den Russen beschossen wurde. Die letzte Nachricht kam von Iki-Insel, wo heftiges Geschützfeuer gehört wurde. Bei der Richtung, welche die Flotte genommen hat, indem sie die Koreastraits forciert, hat sie zweifellos die Absicht, die Port-Arthur-Flotte zu verstärken.

Hd **London,** 16. Juni. Nach den neuesten Depeschen aus Tokio ist das Vordringen der Wladiwostok-Flotte bereits durch ein japanisches Geschwader in der Nähe der Tschuschima-Insel aufgehalten worden, wo ein schweres Gefecht im Gange ist.

Hd **Liaojang,** 16. Juni. Hier kursieren Gerüchte, daß bei Port Arthur ein Seekampf stattgefunden, und daß die russische Flotte angeblich die Hohe See gewonnen habe. Die Russen hätten ein Kanonenboot, die Japaner einen Kreuzer und vier Torpedoboote verloren. Die Lage spitzt sich so zu, daß bald entscheidende Ereignisse zu erwarten sind.

Tokio, 16. Juni. Im Golfe von Korea tobt ein heftiger Kampf der sämtlichen russischen und japanischen Schiffe Verluste auf beiden Seiten schon große. Weitere Einzelheiten noch nicht bekannt.

Eine schwere russische Niederlage.

Hd **Petersburg,** 16. Juni. Die Kämpfe bei Wafangon haben gestern wieder begonnen. 20 000 Japaner versuchen die russische Vorhut des Generals Sfamsonow zurückzudrängen. Das Resultat des Kampfes ist noch unbekannt, doch scheinen die Russen ihre Position, wenn auch unter großen Verlusten, behauptet zu haben.

Tokio, 11. Juni. Das bei Wafangon von den Japanern angegriffene russische Korps war 40 000 Mann stark. Die angreifende japanische Division erhielt während des Kampfes von zwei anderen Divisionen Verstärkung. Die Russen wurden vollständig geschlagen. Sie verloren über 1000 Mann an Toten und Verwundeten und sämtliche Geschütze.

Wetterbericht.

17. Juni: Teils heiter, teils wolkig, warm, Neigung zu Gewittern.
18. Juni: Wolkig, schwül, vielfach Gewitter, Regen.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

Aufgebot.

Die Stadtgemeinde Schwerte, vertreten durch den Magistrat hat das Aufgebot der folgenden Parzellen: Schwerte Flur 6 Nr. 1687/0,552 Weg von Schwerte nach Westhofen, 69 ar 30 qm groß, Schwerte Flur 9 Nr. 1523/0,40 Weg von Schwerte nach Westhofen, 57 ar 59 qm groß, beantragt. Die Personen, welche das Eigentum dieser Grundstücke in Anspruch nehmen, werden aufgefordert, spätestens in dem auf den **11. August 1904, Vormittags 11 Uhr** vor dem unterzeichneten Gericht — Zimmer Nr. 11 — anberaumten Aufgebotstermin ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung erfolgen wird.

Schwerte, den 14. Juni 1904.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Zinsscheine Reihe II Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der 3 prozentigen deutschen Reichsanleihe von 1894 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. Juli 1904 bis 30. Juni 1914 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden von der Königlich Preußischen Kontrolle der Staatspapiere hierselbst, S.W. 68. Oranienstraße 92/94 unten links, vom 7. Juni d. J. ab werktäglich von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, mit Ausnahme der drei letzten Geschäftstage jedes Monats, ausgereicht werden.

Die Zinsscheine sind entweder bei der Kontrolle der Staatspapiere am Schalter in Empfang zu nehmen oder durch die Reichsbankhauptstellen, die Reichsbankstellen und die mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen, sowie durch diejenigen Kaiserlichen Oberpostkassen, an deren Sitz sich eine der vorgedachten Bankanstalten nicht befindet, zu beziehen

Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle d. Staatspapiere selbst wünscht, hat ihr persönlich oder durch einen Beauftragten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Erneuerungsscheine (Zinsscheinanweisungen) mit einem Verzeichnis zu übergeben, zu welchem Formulare ebenda unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher eine numerierte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichnis einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. Die Marke oder Empfangsbescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinsscheine zurückzugeben

Durch die Post sind die Erneuerungsscheine an die Kontrolle der Staatspapiere nicht einzusenden, da diese sich in Bezug auf die Zinsscheinausreichung mit den Inhabern der Scheine nicht in Schriftwechsel einlassen kann.

Wer die Zinsscheine durch eine der obengenannten Bankanstalten oder Oberpostkassen beziehen will, hat dieser Stelle die Erneuerungsscheine mit einem doppelten Verzeichnis einzureichen. Das eine Verzeichnis wird, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, sogleich zurückgegeben und ist bei Aushändigung der Zinsscheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Ausreichungsstellen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die Schuldverschreibungen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Bankanstalten und Oberpostkassen mittels besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 20. Mai 1904.

Reichsschuldenverwaltung.
v. Hoffmann.

Bekanntmachung.

Die hiesigen städtischen Behörden haben auf Grund des § 1 des Gesetzes betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften vom 2. Juli 1875, G. S. S. 561 unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung die Baufluchtlinien der Wilhelmstraße von dem Hause Nr. 1 bis zum Hause Nr. 7 und vom Hause Nr. 18 bis über das Haus Nr. 34 hinaus nach Maßgabe des vorliegenden Planes festgesetzt.

Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß der betreffende Plan in Gemäßheit des § 7 des angezogenen Gesetzes im hiesigen Stadtbauamte, Wiesenstraße Nr. 4 zu jedermanns Einsicht offen liegt und daß Einwendungen dagegen binnen einer präklusivischen Frist von **4 Wochen** bei uns schriftlich anzubringen sind.

Hörde, den 11. Juni 1904.

Der Magistrat. J. A.: G. Simony.

Bekanntmachung.

Die Bauarbeiten für den Erweiterungsbau des evang. Krankenhauses in Schwerte sollen vorbehaltlich der Genehmigung durch die vorgesetzten Behörden vergeben werden. Zeichnungen und Kostenanschlag liegen zur Einsicht bei dem Architekten Karl Horn zu Wandhofen bei Schwerte aus und können von demselben, soweit der Vorrat reicht, Auszüge aus dem Kostenanschlag gegen Erstattung der Kapitalien bezogen werden.

Die Angebote sind bis zum 31. Juni cr. vorm. 12 Uhr bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Schwerte a. d. Ruhr, den 16. Juni.

Die örtliche Bauleitung:
Karl Horn, Architekt.



Reform-
Damen- und Herren-Stiefel
allein zu haben bei
Carl Schumacher, Schwerte.

Bekanntmachung.

Herr Kommunalrendant Fleer hierselbst ist vom 4. bis einschl. 30. Juli d Js beurlaubt.

Die Vertretung während dieser Zeit wird ausgeübt durch den Rendanten-Stellvertreter Herrn Amtssekretär Weistenhöfer.

Westhofen, den 14. Juni 1904.

Der Amtmann: Graf Haslingen.

Viehseuche.

Unter dem Schweinebestande des Schmiedemeisters Eduard Hövelmann sen in Westhofen ist Rotlaufseuche festgestellt.

Westhofen, den 13. Juni 1904

Die Polizeiverwaltung.
Graf Haslingen.

Grasverkauf.

Freitag, den 17. Juni d. J.,
nachmittags 6 Uhr
soll das Gras in den Flurpöten bei Lichtendorf nummerweise meistbietend verkauft werden. Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Haus Ruhr bei Schwerte, den 9. Juni 1904.

Freiherrlich v. Rheinbaben'sche Rentei.

16. Armee-Korps.

Samstag, den 18. Juni,
abends 8½ Uhr
im Gasthof „Zum alten Rathaus":

Versammlung.

Tagesordnung:
1. Bericht über den Delegiertentag.
2. Austeilung der Festabzeichen.
3. Verschiedenes.

Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Erster Kirmes!

Sonntag, den 19. Juni cr.,

Konzert u. Ball

Aug. Hengstenberg.

Ball

findet **Sonntag, den 19. Juni,** in meinem Lokale Wilhelmstr. statt.

Entree **30** Pfg.

Heinr. Hufnagel.

Dr. med. E. Buck

Dortmund, Königswall 80.
Arzt für Hautkrankheiten.
von der Reise zurück!
Sprechst. 9-12 u. 2-4, Sonnt. nur Vorm.

Ein noch gut erhaltener
Tafelherd
und ein
Regulier-Füllofen
wegzugshalber zu verkaufen.

H. Möller, Jägerstraße 6.

NB. Die von mir seit Dezember 1899 innegehabte

Wohnung

bestehend aus 6 Zimmern, ist per 1. Juli cr. anderweit zu vermieten. Besichtigung jederzeit gestattet.

D. O.

In meinem Hause Sedanstr. 2 ist die
II. Etage
zum 1. Oktober oder November zu vermieten. **Dr. Goecke.**

Anständiger junger Mann sucht
Kost u. Logis
Offerten mit Preisangabe unter **A. V.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Geschäftshaus



mit größerem Ladenlokal, Wohn- und Lagerräume p. Herbst **zu mieten** evtl. **zu kaufen gesucht.**

Angebote unter K L U 813 an **Rudolf Mosse, Cöln.**



Halte mich bei Sterbefällen zur Lieferung von
Särgen
aus **Metall, Eichen u. Tannen** bestens empfohlen.

Hochachtend
Aug. Müller, Mechanische Bau- u. Möbeltischlerei, Schwerte.

Wellenbad Geisecke.



Der
Männergesangverein
Sängerbund-Union
feiert am
Sonntag, den 19. Juni 1904,
i. d. Räumen der Frau **Wwe. H. Externbrink** zu Geisecke
sein

27. Stiftungsfest

unter gütiger Mitwirkung auswärtiger Vereine und der
Merkert'schen Kapelle aus Dortmund
Anfang des
Konzerts
4 Uhr nachmittags
nachher
Ball.

Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Süßrahmbutter

per Pfd. **1,20 Mk.**
empfiehlt
Carl Tros, Schwerte.
(Für 10 Mark in Bons vergüte 25 Pfg)

Apfelwein

der Obstverwertungs-Genossenschaft Soest
empfiehlt zu **30** Pfg. p. Flasche ohne Glas

Ernst Klein.

Habe mich hier als Arzt niedergelassen.

Sprechstunden:
Vormittags von 8—10 Uhr. Nachm. von ½2—3 Uhr.

Dr. Mester,
prakt. Arzt. Am Markt 6.

Achtung!

Zahn-Institut W. Hoffmanns
Ostenstr. 7. **Schwerte.** Ostenstr. 7.
Garantiere für absolut schmerzloses Zahnziehen und dass meine künstlichen Gebisse tadellos sitzen, sowie sprech- und kaufähig sind.
Langjährige Erfahrungen. **Billige Preise.**

Hiermit gebe ich bekannt, daß ich mit dem heutigen Tage in **Iserlohn, Ohlstraße 2,** ein

Ingenieurbureau
und ein
Lager in technischen Bedarfsartikeln
eröffnet habe.

Zur Ausführung der in das Maschineningenieurfach, auch elektrotechnischer Richtung, einschlagenden Arbeiten, zur Vermittelung bei Ankauf von Maschinen, sowie zur Lieferung aller zum Maschinen- und Dampfkessel-Betrieb erforderlichen Armaturen und Betriebsmaterialien halte ich mich bestens empfohlen.

Iserlohn, 15. Juni 1904.

Paul Maste, Ingenieur.

Nähmaschinen
kauft man unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen bei
C. W. Böhmer,
Markt 6.

Wichse die Schuhe mit Galop-Crème
Pilo
Zu haben bei:
Aug. Hartmann, Sch. v. d. Heyde, Inz. Gesslingen.

1 Karren Dünger
zu verkaufen. **W. Lehmhaus.**

Lagerplatz
am liebsten mitten in der Stadt, gesucht.
Offerten erbitte unter **A. H.** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Darlehn
erhält jedermann auf Schuldschein oder Wechsel, bei Abschluß einer Lebensversicherung.
Richard Thielmann, Dortmund, Goethestr. 8.
Telephon 954.

Von heute ab kosten schöne
Magnum bonum Kartoffeln
per Centner nur **2,80** Mark.
W. Lehmhaus.

Stellen-Anzeiger

Per sofort bei gutem Lohn ein
Mädchen
nach Essen, für alle Hausarbeit, gesucht.
Meldungen nimmt an
Frau Uphoff, Hagenerstr. 23 II.

Ein zuverlässiges, sauberes
Mädchen
per 1. Juli nach Cöln gesucht.
Näh. i. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Für die **Barmer Kochschule** wird ein fleißiges, zuverlässiges
Dienstmädchen
bei hohem Lohn gesucht.
Offerten erbeten an die Barmer Kochschule, Barmen, Gr. Flurstr. 29.

Für sofort oder später ein erfahrenes, zuverlässiges
Küchenmädchen
gesucht. **Frau F. Josephson,** Barmen, Kl. Werthstraße 42.

Aelterer
Viehwärter
mit Ia. Attesten sucht leichte Beschäftigung b. bescheidenen Anspr.
Zu erfr. b. Stüttner, Verm.-B.

Per sofort zwei
Schuhmachergesellen
gesucht.
H. Kleingarn, Brückstraße.

Etage
von **7 Zimmern** im ganzen oder geteilt per August oder Oktober zu vermieten, sowie ein schönes
Ladenlokal.
Wilh. Ries.

Mehrere schöne abgeschlossene
Wohnungen
auf sofort oder später zu vermieten.
W. Lehmhaus, Schwerte.

Fliegengrab
per Bogen **10** Pfg.
Salon-Fliegenfänger
(äußerst reinlich) Stck. **10** Pfg.
vorrätig bei
C. Braus, Schwerte.

Hinweis.

Der heutigen Nummer liegt eine Beilage der Firma **Emil Herzberg, Schwerte,** bei, worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.